

Der Internationale Suchdienst (ISD)

1943, ein Zeitpunkt, zu dem der Ausgang und das Ende der Kriegshandlungen noch nicht bekannt waren, machte sich das Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte in London bereits Gedanken über die Frage der Familienzusammenführung. Obwohl das volle Ausmaß der menschlichen Tragödie zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar war, bestand jedoch kein Zweifel darüber, dass der Umfang der bevorstehenden Aufgaben immens sein würde. Abertausenden von zivilen Personen galt es – analog der gemäß den Genfer Konventionen betreuten Kriegsgefangenen – humanitäre Hilfe zukommen zu lassen. Eine Planung für die Heimführung, Auswanderung oder gar schlicht die Zusammenführung getrennter Familienmitglieder fehlte für diesen Personenkreis gänzlich. Die Grundlage für eine solche Tätigkeit stellte die Erfassung und Registrierung gemäß der Richtlinien des Suchdienstes der Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf dieser ehemaligen und zu diesem Zeitpunkt noch nicht befreiten Personen dar.

Nach Beendigung der Kriegshandlungen stellten die Alliierten Streitkräfte tonnenweise Dokumente in verschiedenster Form und von unterschiedlichsten Stellen sicher, wovon ein Teil nach Arolsen gelangte. Der Wert dieser Unterlagen ergibt sich nicht nur aus der ursprünglich festgelegten Aufgabe in der unmittelbaren Zeit nach den Ereignissen. Schon sehr bald und über viele Jahrzehnte hinweg bis in die heutige Zeit hinein, erwies sich die Wichtigkeit der Beweiskraft dieser gesammelten Dokumentation für die eigentliche Suchdienstarbeit und noch mehr für die Zuerkennung von Renten beziehungsweise Entschädigungs- oder Wiedergutmachungsleistungen aus einem der zahlreichen Fonds.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends werden in Bad Arolsen über 30 Mio. Einzeldokumente, welche über 47 Mio. Einzelinformationen für ca. 17 Mio. ehemalige Verfolgte umfassen, aufbewahrt. Eine unglaubliche Masse an personenbezogenen Unterlagen, die

größtenteils aus Kriegspapier (säurehaltige Papiere von oft schlechter Qualität) besteht und deshalb zusehends verfällt.



*ISD Hauptgebäude
Frontansicht*

Mandate

Der Internationale Suchdienst (ISD) in seiner heutigen Form ist seit Januar 1946 in Bad Arolsen ansässig. 1955 übernahm der Internationale Ausschuss, in dem zur Zeit elf Regierungen vertreten sind, die Aufsicht über diese Institution. Die Leitung und Verwaltung obliegt dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf, welches verantwortlich zeichnet für die Einhaltung und Ausführung der in den Bonner Verträgen



von 1955 festgehaltenen vier Mandate *Sammeln, Ordnen, Aufbewahren* und *Auswerten*. Trotz des zunehmenden Durchschnittsalters des vom ISD betreuten Personenkreises und des somit Anfang der 90er Jahre erwarteten Rückgangs der Anfragen hat sich der Eingang in den letzten 15 Jahren mehr als verfünffacht. Um der prioritären humanitären Aufgabe möglichst